

Höhlenmalerei

Definition Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Die steinzeitlichen Höhlenmalereien sind die ältesten Beispiele für das künstlerische Schaffen des Menschen. Die frühesten Funde reichen über 40 000 Jahre zurück (z. B. Handabdrücke in der El Castillo-Höhle in Spanien). In dieser Zeit beginnt gerade der Homo sapiens nach Europa überzusiedeln. Am Ende der jüngeren Altsteinzeit erleben unsere Vorfahren noch das Ende der letzten Kaltzeit. Große Teile Europas liegen noch unter einer Gletscherschicht, im Süden jedoch, wo sich heute auch die bedeutendsten Funde verzeichnen lassen, können die Menschen überleben, indem sie in den Tundren Jagd auf die zahlreichen Tierherden machen.

Bildinhalte

Es werden vorwiegend Tiere dargestellt (Bisons, Rinder, Hirsche, Wildschweine, Wildpferde, Mammuts, Löwen, Bären, Steinböcke, etc.), wobei kombinierte Darstellungen mit Menschen eher selten sind. Manche der Zeichnungen werden sogar mit Zeichen versehen. Zum Teil finden sich auch Versuche, Bewegungsabläufe wiederzugeben.

Funktion/Deutung

Über den jeweiligen Zweck der Malereien existieren verschiedene Theorien:

Künstlerische/ästhetische Bedeutung: Alltägliche Erfahrungen mit den Tieren werden wiedergegeben und verarbeitet, das Gemalte dient der „Dekoration“ oder als „Zeitvertreib“. Dagegen spricht aber, dass die Fundorte oft tief im Fels verborgen sind und damit weit entfernt von den üblichen Wohnstätten liegen.

Kultische/religiöse/magische Bedeutung: Die besondere Lage vieler Fundorte und die teilweise in der Nähe entdeckten Kultgegenstände deuten auf eine religiöse Funktion hin. Man weiß von den Ureinwohnern Australiens und anderen Naturvölkern, die sich ihre Traditionen bis heute bewahrt haben, dass Felsenbilder oft als heilig betrachtet werden und einen kultischen Charakter besitzen. Daher könnten die steinzeitlichen Malereien auch als eine Art **Jagdzauber** gedient haben, mit dem man durch das Bild Kontakt zur Seele des Tieres aufnehmen wollte. So wäre durchaus eine Form von **Schamanismus** vorstellbar, zumal es auch hin und wieder Zeichnungen von Menschen gibt, die Tierhäute oder Tierkappen tragen.

Farbe

Farbpigmente gewinnt man aus verschiedenen Mineralien oder farbigen Erden. Das schränkt die Farbpalette im Wesentlichen auf die Farben Rot (z. B. roter Ocker), Schwarz (z. B. Kohle) und Gelb/Braun (z. B. gelber Ocker) ein. Als Bindemittel dienen Kalk und Wasser, wobei aber auch Blut und Harze eingesetzt werden, um die Pigmente zu einer Paste anzumischen, die auf dem felsigen Untergrund haften kann.

Techniken

Die Farbe wird mit Fingerspitzen, Pinseln aus Tierhaaren oder auch den zerkauten Enden von Pflanzenstielen aufgetragen. Damit werden vorwiegend **Linien oder Punkte** gemalt, wobei es aber auch Beispiele für das **Verwischen** gibt. Vereinzelt wird die Farbe **aufgesprüht**, indem das Farbpulver durch ein Rohr geblasen wird. So kommen die Handnegative wie z. B. in der Höhle von Pech-Merle in Frankreich zustande. Neben diesen malerischen Techniken nutzen die Steinzeitmenschen auch die Möglichkeit, mit einem Stein Linien in den Felsen zu **ritzen** oder gar Teile der Wand **abzuschlagen**, so dass ein reliefartiger Charakter entsteht.

Fundorte

Chauvet-Höhle (Frankreich, entdeckt 1994, ca. 36 000 – 28 000 Jahre alt): Ca. 420 Malereien und Ritzzeichnungen zeigen eine Vielzahl der damals bekannten Tiere überraschend realistisch und detailliert, sogar in ihren natürlichen Bewegungsabläufen. An einigen Stellen ist der unebene Untergrund einbezogen, um die Tiere plastischer wirken zu lassen.

Höhle von Lascaux (Frankreich, 1940 entdeckt, ca. 19 000 - 17 000 Jahre alt): Stiere, Hirsche, Rinder, Wildpferde, teilweise mit Mustern/Zeichen kombiniert, beeindruckende Dimensionen und Höhe mancher Zeichnungen.

Höhle von Altamira (Spanien, 1879 entdeckt, 16 000 – 11 000 Jahre alt) mit mehr als 900 Bildern.